

Das war der Lohweg um 1925

Ein Blick in Hersbrucks Brau- und Baugeschichte – Sieben Kommunbrauer gründen Brauerei



Der Lohweg mit der Bürgerbräu im ersten Drittel des vorigen Jahrhunderts. Das neue Verwaltungsgebäude (rechts) wurde 1925 errichtet.

Foto: Archiv Bürgerbräu

HERSBRUCK – Das Foto oben stammt aus dem ersten Drittel des 20. Jahrhunderts und zeigt drei Häuser am Lohweg, die alle ihre eigene Geschichte haben. Laut dem „Hersbrucker Häuserbuch“ von Ernst Wiedemann ging damals die bauliche Entwicklung Hersbrucks „in einem Tempo voran, das alles Bisherige in den Schatten stellte“. Nicht weniger als ein Drittel aller Häuser sind innerhalb von zwanzig Jahren nach dem Ersten Weltkrieg gebaut worden – darunter auch zwei dieser Gebäude.

Im Vordergrund steht das Verwaltungsgebäude der Bürgerbräu, schon mit dem Schriftzug so wie heute. Es ist die einzige Firma, die die Hersbrucker Brautradition noch aufrecht erhält. Das Haus wurde 1925 anstelle des Wohnhauses von Johann Georg Müller, der es schon 1855 abreißen ließ, errichtet.

Die erste Aufzeichnung über eine Bierlieferung aus Hersbruck nach Nürnberg stammt aus dem Jahr 1595. Bereits 1770 gab es in Hersbruck 50 Brauer und genau 50 Jahre später waren es noch 28 Brauer und 40 Bierschenken.

Geregeltes Brauwesen

Danach hat sich auch in Hersbruck ein geregeltes Kommunbrauwesen entwickelt und nach dem Übergang an Bayern 1806 wurde auch das Braurecht liberalisiert. Es entstanden immer mehr selbstständige Brauereien, doch noch um 1913/14 brauten in Hersbruck rund 30 Kommunbrauer in

drei gemeinschaftlichen Brauhäusern.

Am 26. Juli 1920 schlossen sich dann die letzten sieben Hersbrucker Kommunbrauer zur „Bürgerbräugesellschaft“ zusammen und verlegten ihre Bierproduktion 1924 an den Lohweg. Die Gründungsmitglieder waren Hans Deinlein, Konrad Geng (Wolfschlucht), Fritz Müller (Oberer Markt), Georg Mederer (Ochsenwirt), Leonhard Neunsinger (Pragerstraße), Dietrich Raum und Georg Wild. Aus der damaligen „Bürgerbräu Deinlein & Co.“ wurde das heutige Familienunternehmen.

Das etwas hinter Bäumen versteckte Haus ist das älteste der hier abgebildeten Häuser. Es wurde schon 1912/1913 als Wohnhaus und Forstamt errichtet und gleich ans neue örtliche Elektrizitätsnetz angeschlossen. Am 14. Juni 1913 ist der königliche Forstmeister Schlicht aus Engelthal hier eingezogen und noch im Juli 1973 war das Hersbrucker Forstamt das flächenmäßig größte seiner Art in Mittelfranken. Dem damaligen Forstdirektor Anton Dobmeier folgte 1975 Forstdirektor Mergner und 1982 als letzter Hersbrucker Forstdirektor Dieter Rosenbauer aus Hersbruck. Zu dieser Zeit gehörten noch die acht Forstdienststellen Engelthal, Schnaittach, Hartenstein, Osternohe, Ellenbach, Henfenfeld, Schönberg und Vorra dazu.

Durch die im Jahr 2005 erfolgte bayerische Verwaltungsreform

wurde die Forst- und Landwirtschaftsverwaltung zusammen gelegt und bereits im August 2006 hatte das schöne Forsthaus am Lohweg 40 ausgedient.

Im Juli 2013, fast genau 100 Jahre nach dem Einzug des ersten Försters, zog die Polizeidienststelle Hersbruck hier ein, und über dem Eingangsportal prangt seither das Polizeischild.

Beamtenbau auf Wiese

Das ganz links stehende Gebäude, der sogenannte Beamtenbau, wurde 1924/25, von der „Beamtenbau-Genossenschaft Hersbruck GmbH“ auf der „Schmiedmeyerischen Wiese“ errichtet. Im Frühjahr 1926 wurde dort die Umfriedung des Vorgartens (heute Parkplätze) angelegt, die „um 2,30 Meter gegenüber dem des Forstamts vorragte“. Eigentlich sollte vor dem Ersten Weltkrieg dort ein neues städtisches Volksschulgebäude errichtet werden, was letztlich aber am Geld scheiterte.

Im Jahr 1924 hat die Beamtenbaugenossenschaft das Grundstück erworben und dort ein Haus mit acht Wohnungen für Finanzbeamten-Familien mit mehreren Kindern errichten lassen. Es war Hersbrucks zweiter Wohnblock, wenn man ihn so bezeichnen darf. Ein Jahr zuvor waren in der Gartenstraße die Gebäude der Brauerei Westphal und Schmiedmeyer eingerissen worden und dort von der Firma Fenag-Tubenfabrik GmbH das heutige Mehrfamilienwohnhaus (Gartenstraße 27 und 29) errichtet worden. ALBERT GENG